

Michaela Schneider

Preisentwicklung im Jahr 1999

Im Durchschnitt des Jahres 1999 war das Preisklima im Wesentlichen ruhig. Wie bereits im Vorjahr führte die verhaltene Konsumnachfrage zu einer moderaten Teuerung der Verbraucherpreise, der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Thüringen lag um 0,5 Prozent über dem Niveau des Jahres 1998. Einen wesentlichen Einfluss auf die Preisentwicklung in Deutschland hatte die Erhöhung der Mineralölpreise, die sich vor allem gegen Jahresende auf allen Stufen des Wirtschaftskreislaufes auswirkte. Bei den Bauleistungspreisen setzte sich der seit 1996 andauernde rückläufige Trend fort. Der Baupreisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart lag im Jahresdurchschnitt 1999 in Thüringen um 1,0 Prozent unter dem Stand des Vorjahres.

Das Preisklima in Deutschland

Nach vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt von 1998 auf 1999 um 1,4 Prozent, für Thüringen wurde eine entsprechende Veränderungsrate von 1,7 Prozent gemessen. Vor diesem Hintergrund konnten die Unternehmen nur schwer Preiserhöhungen durchsetzen. Die jahresdurchschnittliche Erhöhung der Verbraucherpreise für alle privaten Haushalte betrug in Thüringen 0,5 Prozent, in Deutschland insgesamt 0,6 Prozent.

Neben binnenwirtschaftlichen Faktoren wurde die Preisentwicklung vor allem durch Preiseinflüsse aus dem Ausland geprägt. Gegen Jahresende schlug sich der rapide Anstieg der Weltmarktpreise für Erdöl nieder. Diese Entwicklung wurde durch die Abwertung des Euro und damit auch der D-Mark gegenüber dem US-Dollar verstärkt.

Durch die Entwicklung auf den Weltmärkten sanken die Einfuhrpreise in Deutschland im Jahresdurchschnitt 1999 um 0,5 Prozent gegenüber 1998. Somit kam es nicht zu Kostenerhöhungen durch teurer gewordene importierte Vorprodukte. Aufgrund der Wettbewerbsintensivität konnten auch für inländische Erzeugnisse nur unmaßgeblich Preiserhöhungen im Ausland durchgesetzt werden. Die durchschnittliche Jahresteuern der Ausfuhrpreise betrug -0,5 Prozent und lag damit auf dem Niveau der Einfuhrpreisentwicklung.

Auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen kam es - wie bereits im Vorjahr - zu einem Rückgang des Preisniveaus. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und

der Index der Großhandelsverkaufspreise für Deutschland lagen im Jahr 1999 jeweils um 1,0 Prozent unter dem Stand des Vorjahres.

Im Bereich der Bauwirtschaft mussten - wie in den vergangenen drei Jahren - Preiszugeständnisse gemacht werden. Der Baupreisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart lag im Jahr 1999 in Thüringen um 1,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Auch für Deutschland insgesamt wurde eine rückläufige Tendenz verzeichnet, die jedoch mit -0,3 Prozent niedriger ausfiel.

Im Verlauf des Jahres 1999 machte sich der ab März 1999 zu beobachtende Preisanstieg bei den Mineralölprodukten auf allen Wirtschaftsstufen bemerkbar. Beispielsweise entwickelte sich die durchschnittliche Veränderungsrate der Einfuhrpreise gegenüber dem Vorjahresmonat von -6,6 Prozent im Januar 1999 auf 8,2 Prozent im Dezember 1999.

Die amtlichen Preisindizes werden z.Z. auf Basisjahr 1995 berechnet. Das Statistische Bundesamt ermittelt die Preisindizes für die Lebenshaltung für die Gebietsstände Deutschland, Junge Länder und Berlin-Ost und Früheres Bundesgebiet. Alle anderen Preisindizes werden nur für Deutschland insgesamt berechnet, sofern die Statistischen Landesämter keine Länderindizes ermitteln. Das Thüringer Landesamt für Statistik berechnet für Thüringen die Preisindizes für die Lebenshaltung mit den Wägungsschemata für die jungen Länder einschließlich Berlin-Ost sowie die Baupreisindizes mit den Wägungsschemata für Deutschland. Die Preisindizes in der Landwirtschaft sowie der Großhandelspreisindex werden z.Z. noch auf Basisjahr 1991 berechnet.

Weltmarktpreise, Ein- und Ausführpreise

Der Haupteinflussfaktor für die Preisentwicklung auf den internationalen Märkten war die Preisentwicklung der Rohstoffe. Der HWWA-Rohstoffpreisindex ¹⁾, der die Preisentwicklung der für die Industrieländer wichtigen Rohstoffe zusammenfasst, lag auf Dollar-Basis im Jahresdurchschnitt 1999 um 11,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Im Dezember 1999 betrug die entsprechende Veränderungsrate gegenüber dem Dezember 1998 56,4 Prozent. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der Beschluss des OPEC-Kartells vom März 1999 zur Kürzung der Förderquoten von Mineralöl. Er sorgte dafür, dass die Energierohstoffe im Dezember 1999 mehr als doppelt so teuer waren als im Dezember 1998 (114,5 Prozent).

Die Preise für die Industrierohstoffe Nicht-Eisen-Metalle haben sich von Dezember 1998 bis Dezember 1999 um 27,7 Prozent erhöht. Günstiger als im Vorjahr (-13,8 Prozent) wurden Nahrungs- und Genussmittel auf dem Weltmarkt angeboten.

Für die deutsche Wirtschaft kam der Kursverlust, den der Euro gegenüber dem US-Dollar seit seiner Einführung am 1. Januar 1999 bis zum Jahresende 1999 hinnehmen musste, hinzu. Daher fiel die Verteuerung der von der deutschen Wirtschaft importierten Rohstoffe nach Umrechnung in Euro- bzw. in D-Mark-Preise noch deutlicher aus.

Trotz der Entwicklung der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt und des Wechselkurses des Euro lag der Einfuhrpreisindex in Deutschland im Jahresdurchschnitt 1999 um 0,5 Prozent unter dem Stand des Vorjahres. Die Einfuhrpreise für Güter der Ernährungswirtschaft waren um 5,5 Prozent niedriger als im Vorjahr, die Preise für Güter der gewerblichen Wirtschaft 0,2 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Bei der Betrachtung der Jahresteuersraten im Jahresverlauf wird der Einfluss der Mineralölpreisentwicklung deutlich. Wie Tabelle 1 zeigt, wies der Einfuhrpreisindex am Jahresanfang noch Jahresraten mit negativem Vorzeichen (z.B. -6,6 Prozent im Januar 1999) auf, im Dezember 1999 betrug die entsprechende Rate 8,2 Prozent. In der Berechnung ohne Mineralölzeugnisse hätten sich die Importgüter von Dezember 1998 auf Dezember 1999 im Durchschnitt lediglich um 3,0 Prozent verteuert.

Tabelle 1: Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr einschließlich Umsatzsteuer, Terms of Trade

Jahr Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Terms of Trade
			Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um Prozent
1996 JD	0,4	-	- 0,4
1997 JD	3,6	1,5	- 2,0
1998 JD	- 3,2	- 0,1	3,2
1999 JD	- 0,5	- 0,5	-
1999 Januar	- 6,6	- 1,9	5,1
Februar	- 6,2	- 1,8	4,7
März	- 4,9	- 1,7	3,3
April	- 3,9	- 1,6	2,4
Mai	- 3,0	- 1,3	1,8
Juni	- 1,8	- 1,0	0,8
Juli	- 0,4	- 0,7	- 0,3
August	0,8	- 0,4	- 1,2
September	2,7	0,2	- 2,4
Oktober	4,2	0,8	- 3,3
November	5,9	1,1	- 4,6
Dezember	8,2	1,7	- 6,0

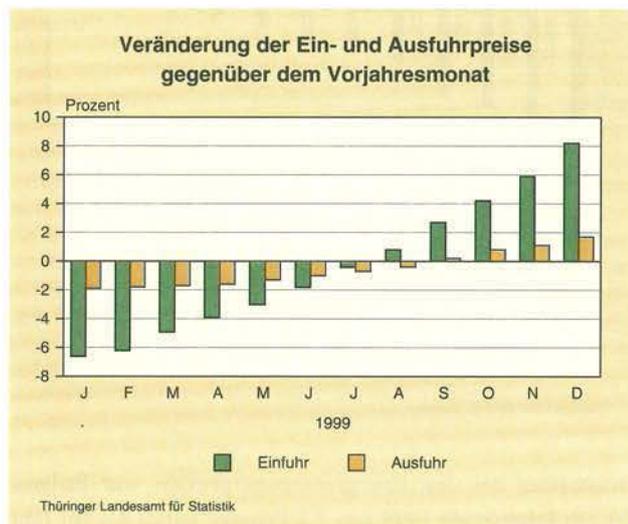
Insgesamt waren die Einfuhrpreise für Güter aus gewerblicher Produktion im Dezember 1999 um 9,3 Prozent höher als im Dezember 1998. Zur Verteuerung der Güter der gewerblichen Wirtschaft trugen neben den Erdölpreisen (+164,1 Prozent) auch die Nicht-Eisen-Metallerze (+30,6 Prozent) bei. Rohstoffe insgesamt waren am Ende des Jahres 1999 um 90,7 Prozent teurer. Für Güter der Ernährungswirtschaft mussten die deutschen Importeure lediglich 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr bezahlen.

Trotz der günstigen konjunkturellen Entwicklung in wichtigen Handelspartnerländern und der deutlichen Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar konnten die deutschen Exporteure nur in sehr bescheidenem Umfang Preiserhöhungen auf den Auslandsmärkten durchsetzen. Wie der Einfuhrpreisindex lag der Index der Ausführpreise insgesamt in Deutschland im Jahresdurchschnitt 1999 um 0,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Für die Güter der Gewerblichen Wirtschaft betrug die entsprechende Veränderungsrate ebenfalls -0,5 Prozent, während für Güter der Ernährungswirtschaft im Jahresdurchschnitt 1999 um 3,0 Prozent niedrigere Preise im Ausland erzielt wurden.

Wie einseitig wird der Einfluss der Mineralölpreisentwicklung im Jahresverlauf deutlich, jedoch mit niedrigeren Veränderungsdaten. Im Dezember 1999 lag der Ausführpreisindex um 1,7 Prozent über dem Indexstand von Dezember 1998. Während sich die Ausführpreise für Güter der gewerblichen Wirtschaft im Dezember 1999 um 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht hatten, konnten zum Jahresende 1999 für Güter der Ernährungswirtschaft lediglich 0,2 Prozent höhere Preise durchgesetzt werden.

1) S. HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Wirtschaftsdienst 2000/I, Hamburg, S. 58

Preiserhöhungen wurden im Wesentlichen bei Erdöl-erzeugnissen und verwandten Waren (72,5 Prozent), Nicht-Eisen-Metallen (12,7 Prozent) sowie organischen chemischen Erzeugnissen (7,4 Prozent) erzielt. Die durchschnittliche Jahresteuern für Fertigwaren betrug im Dezember 1999 lediglich 1,1 Prozent.



Das reale Austauschverhältnis zwischen exportierten und importierten Waren hat sich im Jahr 1999 für die deutsche Volkswirtschaft verschlechtert. Im Jahresdurchschnitt lagen die Ausfuhrpreise auf dem Niveau der Einfuhrpreise. Da die Einfuhrpreise im Jahresverlauf stärker stiegen als die Ausfuhrpreise, entwickelten sich die Terms of Trade von 5,1 Prozent im Januar auf -6,0 Prozent im Dezember 1999.

Agrar- und Forstpreise

Tabelle 2 verdeutlicht, dass die Entwicklung der Agrar- und Forstwirtschaftspreise im Jahr 1999 verhalten war. Der Einkaufspreisindex landwirtschaftlicher Betriebsmittel lag im Jahr 1999 um 0,8 Prozent unter dem Stand des Vorjahres. Im Dezember 1999 waren die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4,2 Prozent teurer als ein Jahr zuvor. Dabei hat sich auf die Einkaufsseite der Landwirtschaft im Jahresverlauf vor allem die Preiserhöhung bei Brenn- und Treibstoffen um 28,6 Prozent ausgewirkt. Heizöl war 68,6 Prozent teurer als im Dezember 1998. Eine überdurchschnittliche Teuerung wiesen auch Ferkel mit einer Jahresrate von 28,3 Prozent auf. Preissenkende Effekte kamen im Dezember 1999 lediglich von den Düngemitteln und Bodenverbesserungsmitteln sowie von den Futtermitteln, die sich innerhalb Jahresfrist um 7,4 Prozent bzw. 0,8 Prozent verbilligten.

Die Preiserhöhungen konnten auf der Verkaufsseite in der Landwirtschaft nicht voll durchgesetzt werden. Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ohne Umsatzsteuer lag in Deutschland im Jahresdurchschnitt 1999 um 5,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Im Vorjahr hatte die entsprechende Preisentwicklung -5,8 Prozent betragen. Im Jahresverlauf wurde die preissenkende Tendenz abgeschwächt von -9,4 Prozent im Januar 1999 auf -1,6 Prozent im Dezember 1999.

Hauptinflussfaktoren auf die Erzeugerpreisentwicklung in der Landwirtschaft waren vor allem Preissenkungen durch gute Ernte infolge günstiger Witterungsbedingungen bei Hackfrüchten. Beispielsweise wurden Speisekartoffeln um 46,0 Prozent günstiger als im Vorjahr angeboten. Lediglich für Getreide konnten Preiserhöhungen (2,3 Prozent) durchgesetzt werden. Pflanzliche Produkte insgesamt wurden im Dezember 1999 um 8,2 Prozent günstiger als im Vorjahr angeboten. Dagegen betrug die Preiserhöhung tierischer Erzeugnisse 2,4 Prozent. Verantwortlich dafür waren insbesondere Preiserhöhungen bei Schweinen (15,5 Prozent) und Ferkeln (28,4 Prozent). Preisrückgänge gab es dagegen bei Milch (-2,5 Prozent) und Schlachtgeflügel (-5,2 Prozent).

Der Erzeugerpreisindex forstwirtschaftlicher Produkte für Rohholz (ohne Umsatzsteuer) war im Dezember 1999 um 1,0 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Im Jahresdurchschnitt wurde eine Teuerung in Höhe von 3,3 Prozent gemessen.

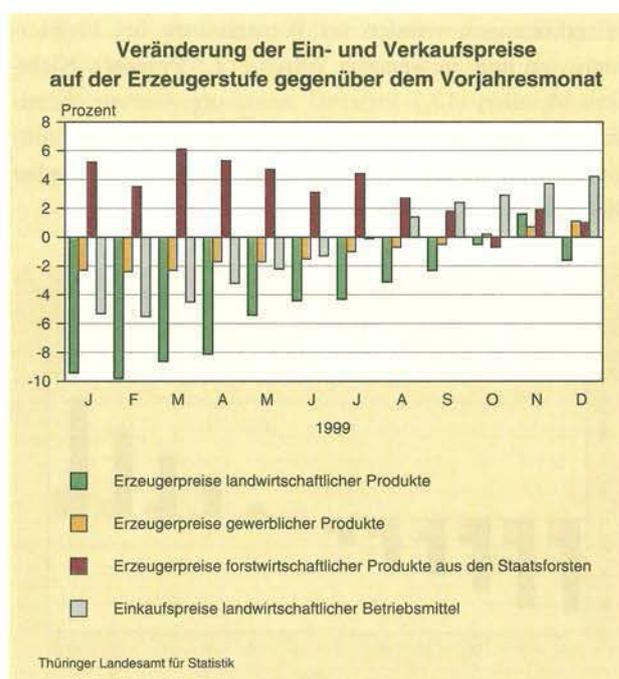
Tabelle 2: Agrar- und Forstpreisindizes ohne Umsatzsteuer

Jahr Monat	Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte	Einkaufs- preise land- wirtschaft- licher Be- triebsmittel	Erzeuger- preise forst- wirtschaft- licher Produk- te aus den Staatsforsten
1996 JD	- 0,5	2,4	- 10,8
1997 JD	1,5	1,8	6,6
1998 JD	- 5,8	- 3,6	7,3
1999 JD	- 5,2	- 0,8	3,3
1999 Januar	- 9,4	- 5,3	5,2
Februar	- 9,8	- 5,5	3,5
März	- 8,6	- 4,5	6,1
April	- 8,1	- 3,2	5,3
Mai	- 5,4	- 2,2	4,7
Juni	- 4,4	- 1,3	3,1
Juli	- 4,3	- 0,1	4,4
August	- 3,1	1,4	2,7
September	- 2,3	2,4	1,8
Oktober	- 0,5	2,9	- 0,7
November	1,6	3,7	1,9
Dezember	- 1,6	4,2	1,0

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Die Erzeuger gewerblicher Produkte konnten kaum Preis-erhöhungen durchsetzen. Der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte (im Inlandsabsatz ohne Umsatzsteuer) für Deutschland lag um 1,0 Prozent unter dem Durchschnittswert des Vorjahres. 1998 waren die Erzeugerpreise gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent zurückgegangen.

Die Entwicklung war ebenfalls von den steigenden Preisen bei Mineralölerzeugnissen geprägt. Ohne Mineralölerzeugnisse hätte die Jahresteuerrate -1,5 Prozent betragen. Wie auf den vorgelagerten Handelsstufen wird der Einfluss der Mineralölpreisentwicklung erst im Jahresverlauf deutlich. In den ersten neun Monaten des Jahres 1999 lagen die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Durchschnitt unter dem Stand des jeweiligen Vorjahresmonats. Ab Oktober 1999 wurde das Vorzeichen positiv. Im Dezember 1999 betrug die Veränderung zum Vorjahresmonat 1,1 Prozent. Die Mineralölprodukte haben sich von Dezember 1998 bis Dezember 1999 um durchschnittlich 35,7 Prozent verteuert, leichtes Heizöl um 96,4 Prozent. Die Preisentwicklung bei Erdöl und Erdgas, die sich im Dezember 1999 um 18,1 Prozent gegenüber dem Dezember 1998 verteuert hatten, führte dazu, dass die Jahresteuerrate der Gütergruppe Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Dezember 1999 mit 3,4 Prozent über der durchschnittlichen Rate der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte insgesamt lag.



Preistreiber bei den Energieerzeugerpreisen war Erdgas, das am Jahresende 1999 um 7,2 Prozent teurer als ein Jahr zuvor war. Bedingt durch die Preisentwicklung bei elektrischem Strom, der im Dezember 1999 um 7,6 Prozent günstiger als im Vorjahresmonat angeboten wurde, war Energie insgesamt um 2,8 Prozent günstiger als im Vorjahresmonat zu beziehen.

Tabelle 3: Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ohne Umsatzsteuer

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse der			Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	
	insgesamt	ohne Mineralöl-erzeugnisse	Vor-leistungs-	Investitions-	Konsum-			zusammen	darunter Energie
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um Prozent									
1996 JD	- 1,2	- 1,5	- 3,4	1,1	0,9	- 25,6	0,1	- 5,2	- 6,0
1997 JD	1,1	1,1	1,6	0,7	1,1	5,2	0,7	3,8	3,9
1998 JD	- 0,4	- 0,1	- 1,5	0,9	0,4	- 3,2	- 0,2	- 1,4	- 1,8
1999 JD	- 1,0	- 1,5	- 1,8	0,3	- 0,8	- 2,9	- 0,3	- 4,8	- 5,4
1999 Januar	- 2,3	- 2,0	- 4,5	0,7	- 0,7	- 7,8	- 1,6	- 6,1	- 6,8
1999 Februar	- 2,4	- 2,1	- 4,6	0,7	- 0,9	- 8,1	- 1,6	- 6,0	- 6,7
1999 März	- 2,3	- 2,2	- 4,3	0,6	- 1,0	- 6,9	- 1,4	- 6,3	- 7,0
1999 April	- 1,7	- 2,1	- 3,2	0,6	- 1,0	- 5,7	- 1,0	- 5,5	- 6,1
1999 Mai	- 1,7	- 2,0	- 2,9	0,2	- 1,2	- 5,6	- 1,1	- 4,9	- 5,4
1999 Juni	- 1,5	- 1,9	- 2,6	0,2	- 0,9	- 3,8	- 0,9	- 5,1	- 5,6
1999 Juli	- 1,0	- 1,6	- 1,7	0,2	- 1,0	- 1,5	- 0,4	- 4,5	- 5,0
1999 August	- 0,7	- 1,4	- 1,0	0,1	- 0,8	- 1,3	0,1	- 4,6	- 5,1
1999 September	- 0,5	- 1,4	- 0,6	-	- 0,8	- 1,3	0,5	- 5,8	- 6,3
1999 Oktober	0,2	- 0,7	0,6	0,1	- 0,5	1,8	0,9	- 4,0	- 4,5
1999 November	0,7	- 0,3	1,5	0,1	- 0,3	3,0	1,3	- 2,9	- 3,1
1999 Dezember	1,1	-	2,5	0,2	- 0,4	3,4	1,8	- 2,6	- 2,8

Im Durchschnitt haben die Produzenten von Vorleistungsgütern im Dezember 1999 die Preise um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat angehoben. Teuerungen gab es insbesondere bei Nicht-Eisen-Metallen und -Halbzeug um 12,2 Prozent. Bei den Erzeugnissen der Investitions- bzw. Konsumgüterindustrie waren die Preisentwicklungen mit 0,2 bzw. -0,4 Prozent geringer.

Im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes gab es im Wesentlichen eine Teuerung bei den Tabakerzeugnissen (1,5 Prozent im Dezember).

Groß- und Einzelhandelspreise

Wie der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte sank der Großhandelspreisindex im Jahresdurchschnitt um 1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr und wurde von der Mineralölpreisentwicklung geprägt. Die am Jahresanfang hohen negativen Jahresraten bildeten sich ab März 1999 zurück. Von Dezember 1998 bis Dezember 1999 verteuerten sich die Großhandelspreise um 3,7 Prozent. Dabei waren die Mineralölprodukte um 44,2 Prozent teurer als im Dezember 1998, Heizöl um 81,8 Prozent. Ohne Mineralölprodukte wäre der Index in diesem Zeitraum nur um 0,9 Prozent gestiegen.

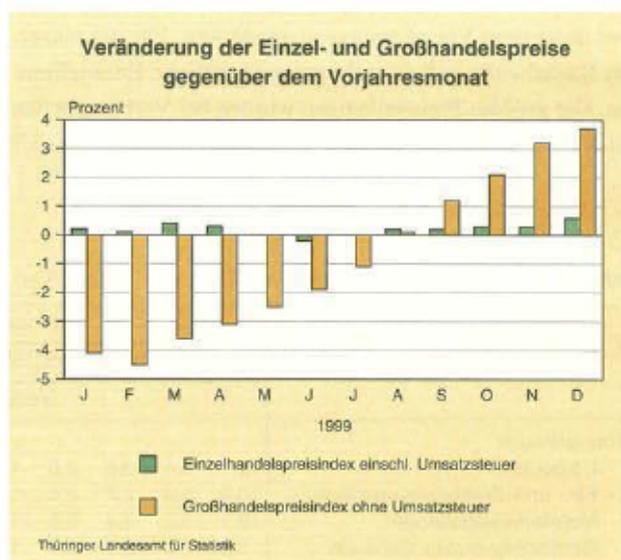
Teuerungen gab es – wie auf der Erzeugerstufe – vor allem bei Schlachtschweinen mit 21,2 Prozent und rohen Nicht-Eisen-Metallen mit 27,7 Prozent im Dezember 1999. Während die Großhandelspreise für Rohstoffe und Halbwaren zum Jahresende 1999 um 11,9 Prozent über dem

Vorjahresmonatsergebnis lagen, waren die Preise für die im Großhandel gehandelten Fertigwaren im selben Zeitraum nahezu stabil (0,2 Prozent).

Nach den vorläufigen Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stieg die private Konsumnachfrage 1999 gegenüber 1998 lediglich um 2,0 Prozent. Diese zurückhaltende Konsumneigung der privaten Haushalte begrenzte den Spielraum für Preiserhöhungen. Tabelle 4 zeigt, dass die durchschnittliche Erhöhung der Einzelhandelspreise geringer war als die der Großhandelspreise. Der Index der Einzelhandelspreise lag im Jahresdurchschnitt 1999 um 0,2 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresstand. Weiterhin kam es im Lebensmitteleinzelhandel durch den Eintritt ausländischer Unternehmen in den deutschen Markt zu einem Preiswettbewerb, so dass im Wesentlichen lediglich der Einzelhandel mit Heizöl bzw. Tankstellen die kräftige Verteuerung der Mineralölprodukte an die Verbraucher weitergegeben hatten. Während die Einzelhandelspreise für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren im Dezember 1999 um 1,4 Prozent unter dem Jahresdurchschnitt lagen, konnten die Tankstellen Einzelhandelspreise am Markt durchsetzen, die 6,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor waren. Tabakwaren wurden im Dezember 1999 um 3,2 Prozent über dem Vorjahresniveau angeboten.

Tabelle 4: Groß- und Einzelhandelspreisindex

Jahr Monat	Einzelhandelspreisindex einschl. Umsatzsteuer	Großhandelspreisindex ohne Umsatzsteuer
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um Prozent	
1996 JD	0,8	- 0,6
1997 JD	0,5	2,4
1998 JD	0,4	- 2,1
1999 JD	0,2	- 1,0
1999 Januar	0,2	- 4,1
Februar	0,1	- 4,5
März	0,4	- 3,6
April	0,3	- 3,1
Mai	-	- 2,5
Juni	- 0,2	- 1,9
Juli	-	- 1,1
August	0,2	0,1
September	0,2	1,2
Oktober	0,3	2,1
November	0,3	3,2
Dezember	0,6	3,7



Baupreise

Im Jahr 1999 wurden in Thüringen 18,9 Prozent weniger Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) als im Vorjahr genehmigt. Besonders deutlich ging die Anzahl der Genehmigungen für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) zurück. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen sank hier gegenüber

dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 41,5 Prozent. In Ein- und Zweifamilienhäusern betragen die entsprechenden Veränderungsraten 0,4 Prozent bzw. -14,4 Prozent. Die veranschlagten Baukosten in neuen Wohngebäuden lagen um 13,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Auftrags-eingänge im Wohnungsbau gingen im Jahr 1999 um 18,5 Prozent zurück.

Ausgehend von der rückläufigen Nachfrage nach Bauleistungen konnten Preiserhöhungen im Baugewerbe nur schwer durchgesetzt werden. Der Preisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart einschließlich Umsatzsteuer lag in Thüringen 1999 um 1,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Aus Tabelle 5 ist ersichtlich, dass der Rückgang der Baupreise in Deutschland insgesamt nicht ganz so deutlich ausfiel. Dennoch zeigte sich eine leicht abwärts gerichtete Grundtendenz. Der Preisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart für Deutschland ist um 0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Für den Preisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart werden Unterindizes für 35 Bauleistungen berechnet. 12 dieser Bauleistungen sind Rohbauarbeiten, die einen Wägungsanteil von fast 50 Prozent haben. Die Rohbauarbeiten, die vergleichsweise material- und maschinenbauintensiv sind, wurden im November 1999 ²⁾ um 0,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau angeboten. Für die einzelnen Bauarbeiten gab es recht unterschiedliche Entwicklungen. Die größten Preissenkungen wurden bei Verbauarbeiten mit Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat von -3,7

Prozent und Gerüstarbeiten mit einer entsprechenden Rate von -3,0 Prozent verzeichnet.

Die für die primär arbeitszeitintensiven Ausbaurbeiten errechneten Preise lagen im November um 0,2 Prozent unter dem Stand des Vorjahres. Die höchsten Preissenkungen in dieser Gruppe wurden bei Gussasphaltarbeiten mit -4,6 Prozent und Estricharbeiten mit -4,3 Prozent berechnet, die höchste Preissteigerung bei Blitzschutzanlagen mit 3,1 Prozent.

Im Jahr 1999 wurden in Thüringen 1,1 Prozent weniger neue Gebäude und Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt als 1998, die genehmigte Nutzfläche ging um 6,6 Prozent zurück. Während die Auftrags-eingänge im gewerblichen Hochbau um 6,3 Prozent zunahmen, waren sie im öffentlichen Hochbau um 13,8 Prozent rückläufig. Die von den Bauherren veranschlagten Baukosten lagen um 9,7 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Die Bauleistungspreise für Bürogebäude und gewerbliche Betriebsgebäude sanken um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr, in Deutschland um jeweils 0,2 bzw. 0,3 Prozent.

Die Kürzungen der Bauinvestitionen durch den Staat wirkten sich vor allem im Tiefbau auf die Preisentwicklung

²⁾ Die Bauleistungspreise werden vierteljährlich erhoben, und zwar in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Tabelle 5: Preisindizes für den Neubau von Bauwerken einschließlich Umsatzsteuer

Bauwerksart	Thüringen								Deutschland							
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr um Prozent															
Wohngebäude																
Insgesamt	10,1	5,4	2,6	2,5	-1,1	-0,9	-1,0	-1,0	6,4	4,8	2,4	2,4	-0,2	-0,7	-0,4	-0,3
Ein- und Zweifamiliengebäude	10,3	5,6	2,7	2,6	-1,0	-1,0	-1,0	-1,0	6,4	5,0	2,5	2,2	-0,1	-0,8	-0,3	-0,4
Mehrfamiliengebäude	10,1	5,3	2,4	2,5	-1,2	-0,9	-1,0	-1,1	6,4	4,9	2,4	2,2	-0,3	-0,7	-0,4	-0,3
Gemischtgenutzte Gebäude	9,6	5,0	2,6	2,7	-1,2	-0,8	-0,8	-1,0	6,2	4,7	2,3	2,2	-0,1	-0,8	-0,3	-0,3
Nichtwohngebäude																
Bürogebäude	9,3	5,3	2,6	2,6	-0,6	-0,4	-0,2	-0,9	6,0	4,7	2,3	2,4	0,1	-0,5	-	-0,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	10,3	4,0	1,8	2,2	-0,2	-0,4	-0,2	-0,9	6,0	4,4	2,1	2,2	0,3	-0,5	0,1	-0,3
Sonstige Bauwerke																
Straßenbau	8,0	2,9	-0,3	-0,2	-5,0	-2,0	-1,9	-0,1	5,3	2,3	0,4	0,6	-1,7	-1,7	-0,9	-0,2
Brücken im Straßenbau	8,1	2,4	1,0	0,6	-1,7	-1,8	-1,7	-2,7	4,8	3,3	1,2	1,3	-0,6	-1,4	-0,6	-0,8
Ortskanäle	8,9	1,7	0,5	0,2	-3,7	-2,4	-2,2	-1,1	6,4	3,8	1,1	0,9	-1,6	-1,8	-1,0	-0,4
Kläranlagen	9,3	4,3	2,1	2,0	-1,6	-1,2	-0,4	-0,6	6,0	4,4	1,9	1,9	-	-0,7	-	-

aus. Ein überdurchschnittlicher Baupreisrückgang wurde in Thüringen beim Neubau für Brücken im Straßenbau mit einer Jahresteuerrate von -2,7 Prozent verzeichnet. Für den Neubau von Ortskanälen sanken die Bauleistungspreise um 1,1 Prozent. Im Straßenbau gingen die Preise nur geringfügig um 0,1 Prozent zurück. Wie im privaten Wohnungsbau fielen die Preise für Deutschland insgesamt nicht so stark aus. Beispielsweise sanken die Baupreise im Straßenneubau in Deutschland um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr, für Brücken im Straßenbau um 0,8 Prozent und für Ortskanäle um 0,4 Prozent.

Preissenkungen gegenüber dem Vorjahr wurden auch bei der Instandhaltung von Wohngebäuden verzeichnet. Damit wurden die Bauleistungspreise für Schönheitsreparaturen in einer Wohnung billiger. Im November 1999 betrug die entsprechende Rate -2,4 Prozent. Die Instandhaltung von Mehrfamiliengebäuden war einschließlich Schönheitsreparaturen um 0,8 Prozent, ohne Schönheitsreparaturen 0,7 Prozent günstiger als ein Jahr zuvor.

Tabelle 6: Instandhaltung von Wohngebäuden einschl. Umsatzsteuer 1999

1999	Instandhaltung von Wohngebäuden		
	Mehrfamiliengebäude		Schönheitsreparaturen in einer Wohnung
	mit	ohne	
	Schönheitsreparaturen		
Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal um Prozent			
Februar	- 0,8	- 0,5	- 2,2
Mai	- 1,5	- 1,3	- 2,3
August	- 1,2	- 1,0	- 2,6
November	- 0,8	- 0,7	- 2,4

Preisentwicklung auf der Verbraucherstufe

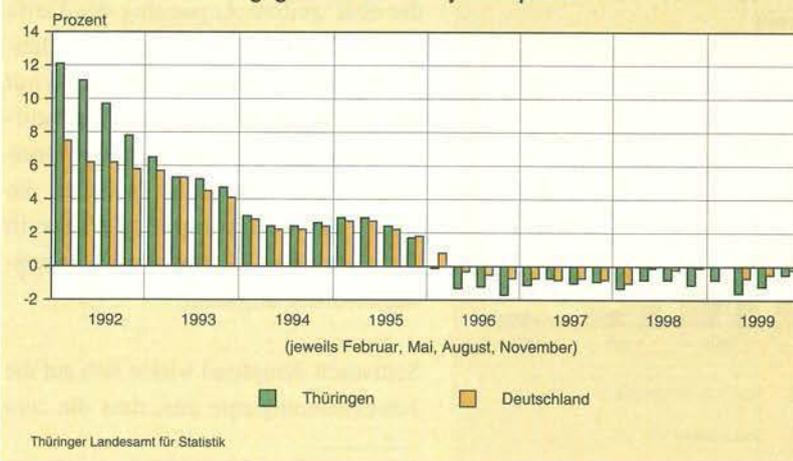
Das Preisniveau auf der Verbraucherstufe hat sich 1999 leicht erhöht. Der für Thüringen berechnete Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wies mit einem jahresdurchschnittlichen Anstieg der Verbraucherpreise von 0,5 Prozent im Jahr 1999 die niedrigste Rate seit der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion auf. Erstmals lag die durchschnittliche Jahresteuierung unter der Ein-Prozent-Marke. Wie Tabelle 7 zeigt, wurde die höchste Jahresteuierung seit der deutschen Vereinigung auf der Verbraucherstufe im Jahr 1992 mit 11,3 Prozent in Thüringen gemessen, im Durchschnitt der neuen Bundesländer hatte sie 13,4 Prozent betragen.

Die jahresdurchschnittliche Veränderungsrate der Verbraucherpreise für Deutschland insgesamt sank von 5,0 Prozent im Jahr 1992 auf 0,6 Prozent im Jahr 1999. Für das frühere Bundesgebiet wurde eine entsprechende Entwicklung von 3,9 Prozent auf 0,7 Prozent verzeichnet.

Tabelle 7: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte einschl. Umsatzsteuer

Jahr	Thüringen	Junge Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr um Prozent			
1992	11,3	13,4	3,9	5,0
1993	10,1	10,6	3,6	4,5
1994	4,0	3,6	2,7	2,7
1995	1,6	1,9	1,6	1,7
1996	1,9	1,9	1,3	1,4
1997	2,3	2,3	1,9	1,9
1998	1,1	1,1	0,9	1,0
1999	0,5	0,4	0,7	0,6

Veränderung des Preisindex für Wohngebäude in konventioneller Bauart gegenüber dem Vorjahresquartal



Zum ersten Mal seit der deutschen Vereinigung war die Jahresteuierung im früheren Bundesgebiet (0,7 Prozent) im Jahr 1999 höher als in den jungen Bundesländern (0,4 Prozent). Der niedrigere Preisanstieg in den jungen Bundesländern ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die ostdeutschen Haushalte wegen des geringeren Anteils des Heizöls nicht in gleichem Ausmaß von der Preisentwicklung dieses Energieträgers betroffen waren wie die westdeutschen Haushalte.

Im Wägungsschema des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für die jungen Länder und Berlin-Ost für das Basisjahr 1995 \triangleq 100, das auch dem Preisindex für die Lebenshaltung in Thüringen zu Grunde gelegt wird und das die Ausgabenanteile der von den privaten Haushalten nachgefragten Waren am Gesamtverbrauch berücksichtigt, hat Heizöl einen Wägungsanteil von 2,84 %, im Wägungsschema für das frühere Bundesgebiet 6,51 %. Höhere Anteile im Wägungsschema für die jungen Bundesländer haben im Bereich der warmen Wohnnebenkosten dagegen Zentralheizung und Fernwärme mit 19,67 % (9,27 % für das frühere Bundesgebiet) sowie Gas mit 13,95 % (10,43 % für das frühere Bundesgebiet). Fernwärme bzw. Zentralheizung waren in Thüringen im Jahresdurchschnitt 1999 um 4,1 Prozent billiger geworden, Gas um 0,2 Prozent teurer.

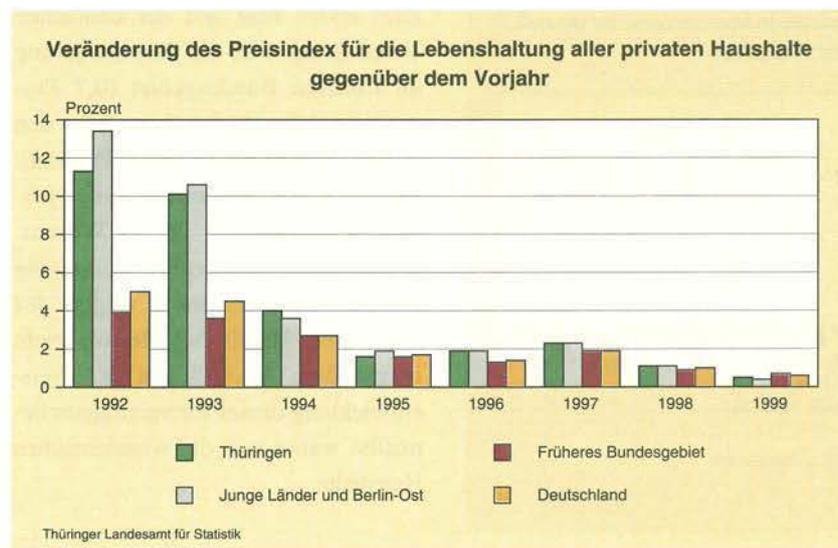
Tabelle 8: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte einschl. Umsatzsteuer

1999	Thüringen	Junge Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum um Prozent			
Januar	0,5	0,2	0,2	0,2
Februar	0,4	0,2	0,2	0,2
März	0,5	0,4	0,5	0,4
April	0,7	0,6	0,7	0,7
Mai	0,4	0,3	0,5	0,4
Juni	0,3	0,2	0,4	0,4
Juli	0,4	0,4	0,7	0,6
August	0,3	0,3	0,8	0,7
September	0,5	0,4	0,8	0,7
Oktober	0,4	0,5	0,9	0,8
November	0,6	0,5	1,0	1,0
Dezember	0,7	0,7	1,3	1,2

Tabelle 8 zeigt, dass es im April 1999 zu einem Anstieg der Jahresteuerrate kam. Eine Ursache dafür ist in der ersten Stufe des Gesetzes zum Einstieg in die ökologische Steuerreform zum 1. April 1999 zu sehen. Nach Berechnungen des Statistisches Bundesamtes³⁾ erhöhten die Preise für Erzeugnisse, die mit Ökosteuer belastet wurden, den Gesamtindex im April 1999 im Vorjahresvergleich um 0,3 Prozent. Bei voller Überwälzung der Steuer wären es 0,4 bis 0,5 Prozent gewesen.

Die Mineralölsteuer für Kraftstoffe wurde um 0,06 DM je Liter Kraftstoff erhöht. Heizöl verteuerte sich um 0,04 DM je Liter. Dies führte dazu, dass Heizöl im Jahresdurchschnitt 1999 in Thüringen um 13,5 Prozent teurer als 1998 war, Kraftstoffe 6,0 Prozent. Heizöl und Kraftstoffe insgesamt haben sich im Jahresdurchschnitt 1999 in Thüringen gegenüber dem Jahr 1998 um 6,6 Prozent verteuert. Ohne Heizöl und Kraftstoffe hätte die Jahresteuerrate in Thüringen 0,2 Prozent betragen. Auf die Preisentwicklung von Heizöl und Kraftstoffen wirkte sich vor allem die Preisentwicklung auf den Weltrohölmärkten aus.

Im Zuge der Einführung der Ökosteuer wurde zum 1. April 1999 auch die Steuer auf Strom um 0,02 DM je kWh erhöht. Während die Jahresteuerrate für Strom in Thüringen in den Monaten Januar bis März 1999 noch 0,8 Prozent betragen hatte, erhöhte sie sich ab April auf 7,4 Prozent. Im September sank sie durch die Öffnung der Strommärkte für neue Anbieter auf 6,1 Prozent. Im Oktober 1999 schlug sich die Liberalisierung der Strommärkte mit einer Jahresteuerrate für Strom von -5,5 Prozent nieder und blieb bis Dezember 1999 auf diesem Niveau.



Ein weiterer preistreibender Effekt im Monat April war die Tarifierhöhung der Deutschen Bahn AG zum 1. April 1999, die eine weitere Anpassung der Tarife in den jungen an die in den alten Bundesländern implizierte. Zusammen mit der Erhöhung der Preise für Kraftstoffe führte die Tarifierhöhung der Deutschen Bahn AG dazu, dass sich die Güter der Hauptgruppe Verkehr in Thüringen um 2,4 Prozent im Jahresdurchschnitt erhöhten.

Statistisch dämpfend wirkte sich auf die Jahresteuerrate aus, dass die zum

3) Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 10. Mai 1999

1. April 1998 wirksam gewordene Erhöhung des vollen Mehrwertsteuersatzes von 15 auf 16 Prozent im April 1999 erstmals die Jahresteuersrate nicht weiter beeinflusste.

Im Jahresdurchschnitt 1999 gingen preissenkende Tendenzen von den Preisen für Telekommunikationsdienstleistungen aus. Der vom Statistischen Bundesamt für Deutschland berechnete Verbraucherpreisindex für Telefondienstleistungen war im Jahresdurchschnitt 1999 um 11,4 Prozent niedriger als im Vorjahr. Wie bereits in den Vorjahren

gab es Preissenkungen bei den Mobiltelefondienstleistungen (-20,5 Prozent). Neu waren die Preisreduzierungen im Festnetz (-10,9 Prozent). In den hart umkämpften Teilmärkten für Fern- und Auslandsverbindungen konnte der durchschnittliche private Haushalt Preisrückgänge in Höhe von 41,2 Prozent für Inlandsferngespräche und 15,5 Prozent für Auslandsgespräche nutzen. Im Bereich der Nachrichtenübermittlung wurde eine durchschnittliche Jahresteuersrate für Thüringen in Höhe von -9,1 Prozent gemessen

Tabelle 9: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte einschl. Umsatzsteuer 1999

Hauptgruppen	Thüringen	Junge Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr um Prozent			
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 1,7	- 1,6	- 1,3	- 1,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1,1	1,0	1,3	1,2
Bekleidung und Schuhe	1,3	- 0,1	0,4	0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	1,4	1,4	1,3	1,3
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	0,3	0,2	0,3	0,3
Gesundheitspflege	- 6,8	- 8,3	- 2,8	- 3,3
Verkehr	2,4	2,7	2,8	2,8
Nachrichtenübermittlung	- 9,1	- 9,0	- 9,5	- 9,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	0,1	0,1	0,3	0,3
Bildungswesen	2,1	1,7	4,7	4,1
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	0,8	1,4	1,3	1,3
Andere Waren und Dienstleistungen	1,7	1,5	1,7	1,7
Gesamtindex	0,5	0,4	0,7	0,6

Im Bereich der Gesundheitspflege sanken die Preise der Zuzahlungen für Arzneimittel - je nach Packungsgröße von 9, 10, 13 auf 8, 9, 10 DM - und für zahnärztliche Dienstleistungen. Die Jahresteuersrate für Gesundheitspflege betrug in Thüringen -6,8 Prozent, nachdem die Preise für die Waren und Dienstleistungen der Gesundheitspflege in den Vorjahren höher ausgefallen (8,4 Prozent im Jahr 1998 und 15,3 Prozent im Jahr 1997) waren.

Darüber hinaus wirkte die Preisentwicklung der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke preissenkend auf die Verbraucherpreisentwicklung in Thüringen. Die Preisentwicklung dieser Hauptgruppe betrug -1,7 Prozent. Da die Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke im Wägungsschema des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte der jungen Bundesländer mit 147,06 % stärker gewichtet sind als im früheren Bundesgebiet mit 127,05 %, war dies eine weitere Ursache für die im Durchschnitt der jungen Bundesländer niedrigere Jahresteuersrate im Vergleich zum früheren Bundesgebiet.

Eine überdurchschnittliche Teuerung wiesen die Wohnungsmieten einschließlich Nebenkosten (1,8 Prozent) auf. Dabei waren die Wohnungsmieten im Jahr 1999 um 0,9 Prozent teurer als im Jahr 1998, die Wohnungsnebenkosten dagegen um 4,0 Prozent.

Während die Dienstleistungen insgesamt um 0,8 Prozent über dem Vorjahresdurchschnitt lagen, haben sich Waren dagegen um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr verteuert.

Seit 1997 berechnen die Mitgliedstaaten der EU zusätzlich zu ihren nationalen Verbraucherpreisindizes die so genannten Harmonisierten Verbraucherpreisindizes (HVPI). Für alle Mitgliedstaaten ist verbindlich festgelegt, welche Güterkategorien in die Berechnungen einzubeziehen sind. Auch die Berechnungsmethoden sind insoweit harmonisiert, dass aus den verbleibenden Unterschieden keine Abweichungen der Ergebnisse in einer Größenordnung von 0,1 Prozentpunkten oder mehr - gemessen an der Jahresrate des Gesamtindex - resultieren. Aus den HVPI berechnet das

Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften für die Mitgliedstaaten der EU und die Teilnehmerstaaten der Währungsunion durchschnittliche Verbraucherpreisindizes.

Im Jahr 1999 stiegen die Verbraucherpreise in der Eurozone im Durchschnitt um 1,1 Prozent. Ausgelöst durch die Ölpreissteigerungen sowie durch die Verteuerung einiger Importgüter infolge der Abwertung des Euro zeigten sich ab Juli 1999 leichte Preisauftriebstendenzen. Die Mitgliedstaaten der EU insgesamt hatten eine durchschnittliche Jahresteuersatzrate von 1,2 Prozent.

Dabei entwickelten sich die Verbraucherpreise in den einzelnen Staaten recht unterschiedlich. Die preisstabilsten Länder waren 1999 die Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion Österreich (0,5 Prozent), Frankreich und Deutschland (jeweils mit einer Teuerungsrate von 0,6 Prozent) sowie Schweden (0,6 Prozent), das nicht zu den Staaten der Eurozone gehört. Dagegen stiegen die Verbraucherpreise in den Eurozonen-Staaten Irland (2,5 Prozent) und Spanien (2,2 Prozent) sowie im Nicht-Eurozonen-Staat Griechenland (2,3 Prozent) stärker an.

Tabelle 10: Harmonisierte Verbraucherpreisindizes 1999

EU-Mitgliedstaat	Veränderung gegenüber dem Vorjahr um Prozent
Eurozone: VPI-EWU ⁴⁾	1,1
Belgien	1,1
Deutschland	0,6
Spanien	2,2
Frankreich	0,6
Irland	2,5
Italien	1,7
Luxemburg	1,0
Niederlande	2,0
Österreich	0,5
Portugal	2,2
Finnland	1,3
Europäische Union: EVPI ⁵⁾	1,2
Dänemark	2,1
Griechenland	2,3
Schweden	0,6
Großbritannien und Nordirland	1,3

4) Verbraucherpreisindex der Europäischen Währungsunion

5) Verbraucherpreisindex der 15 EU-Mitgliedstaaten